

# 3 kleine Oneshots

## Wichtelgeschichte für Maneki-Neko

Von Engelein

### Kapitel 2: Perfection

*Endlich* war ihre Zeit gekommen!

„Jetzt halte schon still! Wie soll ich die Krawatte ordentlich binden, wenn du so herumzappelst!?“

Sie konnte ihren Sinn für Mode und einen richtigen Auftrag beweisen, indem es nicht nur ums blinde Töten ging.

„Aber du bindest sie so fest! Ich ersticke!“

Nicht das es schlecht wäre, wenn sie einen Auftrag erhielten, bei dem sie einfach nur Flüche austreiben würden, – aber etwas Abwechslung war immer gut!

„Stell dich nicht so an!“

Wutentbrannt zog sie den Knoten extra fest um Itadoris Hals, bis dieser japste und nach ihren Händen schlug. Schnaubend stemmte sie ihre Hände in die Hüfte und beobachtete, wie Itadori den Knoten direkt wieder etwas lockerte. Dieser Junge war unbelehrbar!

„Ich verstehe das nicht, wieso müssen wir Anzüge tragen?“, jammerte Sukuna's Hülle direkt drauf los.

Nobara war froh darüber, dass sie bisher kein Gespräch mit dem König der Flüche halten musste. Dieser war die meiste Zeit verschwiegen, aber es hatte bereits Momente gegeben, in denen er doch seinen Senf zu allem dazugegeben hatte! Nobara war sich einer Diskussion mit Sukuna sicherlich nicht zu schade, aber wie diskutierte man mit einem unverbesserlichen Fluch, der einfach verschwand, wenn er keine Lust mehr hatte? Nun oder er spuckte einen Haufen Beleidigungen aus, – manche davon mussten uralte sein, denn sie klangen eher wie ein Witz, als wirklich beleidigend. Wenn Nobara dann anfing zu kichern oder zu lachen, wurde das Wetter noch schlimmer.

„Weil wir alle Undercover unterwegs sein werden!“, feierlich stürmte Gojo-Sensei

durch die Schiebetür ihres Klassenzimmers.

Auch er trug ungewöhnlich einen Anzug, er wirkte unglaublich edel, – aber was sollte man auch sonst erwarten, vom einzigen Gojo. Nobara wollte nicht wissen, wie viel Geld dieser Mann hatte; er könnte mit Leichtigkeit der *Sugar Daddy* von ihnen allen werden. Sobald sie diesen Gedanken zu Ende gedacht hatte, bekam sie eine Gänsehaut am ganzen Körper.

*Uargh...* Als ob sie jemals einen Sugar Daddy haben wollte! Schon gar nicht so einen Deppen wie Gojo-Sensei! Der war manchmal schlimmer als Itadori oder Fushiguro, ganz egal wie mächtig und durchaus auch attraktiv er war.

„Jetzt komm schon rein, Megumin!“ Gojo-Sensei hatte bereits sein Handy hervorgezogen, um darauf irgendwas zu tippen.

Nobara hörte Fushiguro knurren, obwohl er noch nicht einmal zu sehen war, doch dann trat er ebenfalls ins Klassenzimmer. Auch er trug einen Anzug, der dem von Itadori ähnelte – doch seine Stachelschwein-Frisur ließ sich wohl selbst von jemand so mächtigen wie Gojo-Sensei nicht bändigen. Der Gesichtsausdruck bewies auch nur mal wieder, dass man mit Fushiguro zu solchen Events einfach nicht gehen konnte.

„Wie sollen wir Undercover bleiben, wenn diese zwei Trottel dabei sind?“, schnaubte Nobara ein wenig.

Gojo-Sensei war auch ein Idiot, aber er konnte auch ganz anders – sicherlich war er ausgezeichnet, wenn es darum ging, Menschen um den Finger zu wickeln und so zu tun, als wäre er einer von ihnen. Nobara war ohnehin in allem großartig, was zwischenmenschliche Ereignisse anbelangte. Doch die Jungs? In Itadori schlummerte ein alter Fluch, der oftmals schlecht gelaunt oder gelangweilt war und Fushiguro... Fushiguro benahm sich selbst wie ein alter und schlecht gelaunter Fluch!

„Das wird schon funktionieren! Los jetzt, Ijichi-san wartet schon auf uns!“, klatschte ihr Lehrer motiviert in die Hände, damit sie gemeinsam das Klassenzimmer verlassen würden. „Denkt daran; es wird eine Auktion geben und wir tun alles um an die Fluch-Objekte zu kommen! Wenn wir Glück haben, wird es gar keine Probleme geben!“

*Glück?* Das war doch sehr unwahrscheinlich. Vor allem mit einer so auffälligen Präsenz wie Gojo-Sensei – ob dieser nicht ohnehin von allen erkannt werden würde, der auch nur ansatzweise etwas über Flüche und dergleichen wusste? Andererseits würden sie ganz ohne ihren Lehrer wohl nicht einmal auf die Feier zugelassen.

Andererseits mussten sie wohl viel eher mit Flüchen rechnen, die einfach nur von den Objekten angezogen wurden, anstatt mit etwas anderem gefährlicheren. Nicht jeder Fluch war wie jene, die im Austausch oder abseits dessen aufgetaucht waren und sprechen konnten.

„Na dann – los geht's!“, summte Nobara begeistert.

Endlich gab es eine Mission, bei der es nicht nur ums Kämpfen ging. Sie hatte sich hübsch machen dürfen. Gut, sie hatte etwas wenig Zeit gehabt, weil Gojo-Sensei ein Mann und ein Idiot war, aber sie schaffte es selbst aus wenig Zeit etwas her zu

machen. Sie trug den besten Rouge auf, den sie besaß, hatte ihre Augen mit Rottönen betont und war begeistert von dem Kleid, welches sie ausgewählt hatte. Nobara liebte es ja shoppen zu gehen, leider gab es zu wenige Momente, um ihre Outfits dann zu zeigen.

Ein schwarzes Kleid, das ihr bis über den Knien ging, der Rock bestand aus Organza und bauschte sich zu Rüschen auf. Sie trug im Haar eine schwarze Organza-Blume, die dieses Outfit perfektionierte – sie fühlte sich darin wohl und sah unglaublich gut aus! Nun, sie konnte darin auch kämpfen, sie hatten sich extra ein langes Höschen angezogen, durch welches man absolut nichts erahnen konnte. Als junge Frau musste man sich über alles Gedanken machen; auch über notgeile Männer, wenn sie ihre undankbaren Leben rettete!

Sie hakte sich bei Itadori und bei Fushiguro mit jeweils einem Arm ein und zog an ihnen, damit sie Gojo-Sensei schnell genug wieder erreichten. Ijichi wartete aber natürlich auf sie, also endeten sie bald schon zusammen im großen, schwarzen Auto, um eine lange Fahrt in Angriff zu nehmen. Summend zog sie ihren Handtaschenspiegel aus ihrer kleinen Handtasche, die perfekt zum Kleid passte.

Glücklicherweise hatten sie mit Ijichi einen ruhigen Fahrer bekommen, der weder das Tempo plötzlich anzog, noch hart in die Bremse trat – beruhigt konnte Nobara also den Lippenstift neu auftragen und ihr Gesicht sanft pudern. Vermutlich war sie als Einzige wirklich begeistert von diesem Einsatz; sie durfte sich herausputzen und wenn sie Glück hatte, musste sie nicht einmal kämpfen. Gojo-Sensei würde die Auktion sicherlich am Ende alleine übernehmen – und wenn nicht er, dann überließ sie es Fushiguro – und sie konnte ihre Zeit damit verbringen ...

Nun, mit Leuten zu reden, die nicht so nervig waren, am Bankett zu stehen und zu essen oder vielleicht sogar zu tanzen! Dafür nahm sie auch den grimmigen Fushiguro in Kauf oder Itadori der wieder an seiner Krawatte zog.

Der Abend wäre mit Maki natürlich wesentlich besser, die wäre eine wahre Unterstützung!

Sie kamen schnell an eine große Galerie, welche innen und außen unglaublich hell beleuchtet wurde – hell genug, um ihr die Augen auszubrennen. Gojo-Sensei schaffte einen Weg nach drinnen und dort – überließ er sie schnell sich selbst. Die Auktion würde in einer guten halben Stunde starten und bis dahin lautete der Auftrag, einfach nur alles unter Beobachtung zu halten und ein Auge auf Flüche zu haben. Bisläng wirkte es friedlich, aber das konnte sich so schnell und rapide ändern, dass man sich nicht in Sicherheit wiegen sollte ...

„Kugisaki-san! Komm schnell her, du musst davon probieren!“, brüllte Itadori durch den ganzen Saal voller eleganter Männer und Frauen in hübschen Kleidungsstücken.

Ihre Wangen liefen ein wenig rot an; vor Wut und Scham. Ehe sie sich beeilte und Itadori einen Schlag auf den Hinterkopf gab, der fester wäre, wenn sie nicht in der Öffentlichkeit eines so erhobenen Anlasses wären. Itadori verschluckte sich prompt an den Häppchen, die er in sich stopfte und Nobara seufzte genervt, ehe sie fürsorglich auf den Rücken ihres Mitschülers schlug, bis dieser es schaffte, alles runterzuschlucken und zu atmen.

„Idiot, brülle hier nicht so herum, – benimm dich“, grummelte sie ihm entgegen, während ihr Blick über das Buffet wanderte. Nobara verstand schnell, wieso es Itadori so schwerfiel, sich zurückzuhalten – alles sah großartig und unglaublich lecker aus. Sie musste sich stark zurückhalten, um sich erst einmal eine Serviette zu nehmen, ehe sie sich zwei kleine Häppchen nahm. Sobald sie das Erste in ihren Mund steckte ... Sie musste wirklich an sich halten, um ein lautes Fiepen zu unterdrücken, welches ihre Begeisterung ausdrücken wollte.

*Das. Schmeckte. So. Gut!*

Ihre Zurückhaltung brach nicht, aber sie begann zumindest einen Hauch schneller zu essen mit Itadori an ihrer Seite, welcher sie hier und da auf etwas aufmerksam machte.

„Oh! Hattest du das schon? Probier das mal. Das ist auch megalecker!“

Zumindest beim Essen konnte sie ihrem Mitschüler komplett vertrauen. Die Wangen, gefüllt mit Essen, versuchte sie sich zumindest nebenbei darauf zu fixieren, ihre Mission nicht aus den Augen zu verlieren. Wie viel Zeit war vergangen? Hatte die Auktion bereits begonnen?! Doch nein, bisher herrschte weiterhin ein ruhiges, gehobenes Treiben und sie sollte endlich aufhören zu essen. Auch wenn sie ihre Karriere als Jujutistin liebte ... Könnte sie hier sicherlich auf jemanden treffen, der Modeljobs vergab, oder!?

Ohne die Personen hier angreifen zu wollen; aber sie war eindeutig am Jüngsten und Hübschesten hier, all die älteren Damen hatten eine Eleganz, die ihr fehlte, aber sie waren eben *alt*.

„Versuch nicht aufzufallen!“, sagte sie noch zu Itadori, ehe sie sich ins Getümmel warf. Immerhin hatte sie sich kaum umgesehen, weil sie sogleich von ihrem Mitschüler beansprucht wurden war.

Natürlich ohne ins Stolpern zu geraten, stolzierte sie auf ihren hohen Schuhen durch die großen Räumlichkeiten. Sie nahm sich von irgendeinem Kellner ein Glas mit Saft – Nobara versuchte nicht einmal an Alkohol zu kommen, von ihrem offensichtlich minderjährigen Alter abgesehen, war Gojo-Sensei in vielen Sachen locker, hatte aber seine Abneigung gegenüber Alkohol bereits das eine oder andere Mal verdeutlicht.

Außerdem war sie beruflich hier, auch wenn sie dieses durchaus mit etwas Vergnügen verbinden konnte. Nobara war nie schüchtern gewesen und sie fing hier nicht damit an! Stolz ließ sie sich von ihren Beinen tragen und geriet in ein Grüppchen mit Damen, welche sie einfach nur pikiert ansahen und ignorierten. Tatsächlich fiel sie mit ihrer Kleiderauswahl doch etwas mehr auf, als sie gedacht hatte ... Während die meisten Damen sie also ignorierten, konnte es sich bei den Herren nur um das komplette Gegenteil handeln.

Nobara war stolz auf ihr Aussehen, doch selbst sie zupfte an ihrem Kleid, weil sie sich fast schon nackt fühlte, bei den Blicken, welche sie trafen. Sie hatte ein gutes Gefühl für ihre Mitmenschen und ziemlich gute Reflexe – bevor sie irgendein alter Sack anfasste, packte er dessen Handgelenk und ließ es wenn notwendig sogar etwas knacken.

„Was zur Hölle denken Sie sich!? Dass Sie mich begripschen können, weil ich jung bin? Versuchen Sie das noch mal und ich schlage Ihnen eine blutige Nase!“

Vielleicht hatte sie es etwas übertrieben, mit dem wütenden Aufstampfen, den funkelnden Blicken und der laut erhobenen Stimme. Doch ehe die Security gerufen werden konnte, kam die Rettung in Form von ihren Mitschülern.

„Kugisaki-san, ist alles in Ordnung?“, fragte Itadori, sobald er neben ihr zum Stehen kam, die Brust rausgestreckt.

Normalerweise war die Hülle von Sukuna vielmehr wie ein Hundewelp und alles andere als eine Einschüchterung, doch diesmal gab sich Itadori wirklich alle Mühe.

„Ich komme klar, ich brauche eure Hilfe nicht“, meinte sie jedoch prompt.

Sie war keine Jungfrau in Not und ihre Mitschüler sollten gar nicht daran denken, in die Rolle eines Helden zu schlüpfen, nur weil sie heute ein hübsches Kleidchen trug.

„Das wissen wir natürlich“, merkte Fushiguro prompt an. „Aber die Auktion startet bald, wir sollten sie gemeinsam besuchen.“

Nobara war sich sicher, das dies eine glatte Lüge war, aber sie brauchte nicht noch mehr Blicke auf sich ziehen. Schnaubend entließ sie das Handgelenk aus ihrem eisernen Griff und starrte den Mann noch mal sehr intensiv an, bevor dieser sich zurückziehen *durfte*. Die Respektlosigkeit alter Männer kannte einfach keine Grenzen!

„Hey, Fushiguro, Kugisaki; lasst uns noch ein Foto machen!“

Und da war er wieder, – der treudoofe Welp, von dem sie vorhin gedacht hatte. Nobara richtete ihren Blick auf Itadori, welcher zu einem Fotografen deutete, der Bilder von den Besuchern der Auktion machte. Nun dagegen sprach immerhin nichts, schließlich waren sie heute alle zurechtgemacht und eine Erinnerung daran konnte nicht falsch sein.

„Ja, na schön. Lasst uns das machen“, stimmte Nobara also prompt zu.

Warten mussten sie auch nicht, die meisten Besucher hatten vermutlich schon zu Beginn ein Foto gemacht, also konnten sie den Fotografen komplett für sich einnehmen und dieser schien ganz begeistert davon zu sein, ein paar Bilder von ihnen zu machen. Natürlich ... war das voll und ganz Nobaras Ding. Also fiepte sie begeistert, als der Fotograf eine ganze Bilderreihe aufnehmen wollte, statt nur ein lächerliches Foto zu schießen.

Ohne sich zu genieren, warf sie sich in jede Pose, die gewünscht war – sie hatte dafür ihr Leben lang geübt, natürlich war sie so gut wie perfekt dabei. Egal wie sie die Beine übereinander kreuzte oder das sie den Kopf beinahe komplett verdrehen musste. Doch natürlich sollte es nicht nur um sie alleine gehen ...

Also winkte sie die Jungs zu sich, nachdem sie ein paar Fotos alleine gemacht hatte. Fushiguro zog ein Gesicht wie bei Regenwetter, während Itadori immer noch strahlte, als wäre es der schönste Tag seines Lebens. So ein dummer Kerl.

Summend legte sie ihre Arme über die Schultern ihrer Mitschüler oder setzte sich

sogar auf eines der Knie davon. Tatsächlich machten sich Itadori und Fushiguro nicht einmal so schlecht als Co-Models!

Hoffentlich hatte der Fotograf auch wirklich etwas drauf! Sie wäre ansonsten ziemlich enttäuscht. Doch als Nobara auf dem Display ein paar geschossene Fotos sehen konnte, konnte sie nur zufrieden nicken und den Jungs einen Daumen nach oben entgegen strecken; auch wenn es diesen wohl egal war, wie die Bilder am Ende aussahen.

Banausen!

Doch nun war es wirklich an der Zeit, um die Auktion zu besuchen und dort trafen sie auch wieder auf ihren Lehrer, welcher sich bislang erfolgreich zurückgezogen hatte. Natürlich hatte dieser es wesentlich einfacher, in Gespräche zu kommen, auch wenn er deutlich gelangweilt wirkte – manchmal war ihr Lehrer mindestens genauso schlimm wie Itadori...

„Setzt euch einfach irgendwohin“, winkte Gojo-Sensei in die Richtung der Sitzreihen, die sich bereits gefüllt haben, er wedelte mit einem Heftchen herum. „Wir konzentrieren uns vor allem auf Nummer 13, aber behaltet auch schon vorher alles im Auge. Die meisten verfluchten Objekte sind nicht weiter gefährlich oder besonders anziehend für Flüche und das meiste hier ist normaler, alter, hässlicher Kram. Aber die Nummer 13-“, summend deutete ihr Lehrer auf Itadori. „Vergibt aller Wahrscheinlichkeit nach einen Finger und die wirken sich sehr anziehend auf. Sicherlich sind die Leute hier dumm genug, um es komplett zu präsentieren und aus dem sicheren Gefängnis zu befreien.“

„Wäre es nicht schlauer einzugreifen, *bevor* etwas passiert?“, warf Nobara prompt ein. „Sie können doch bestimmt das Ding kaufen, bevor es präsentiert wird – machen Sie das doch einfach!“

„Wo wäre dann der Spaß?“

*Spaß?* Warum wunderte sie diese Antwort überhaupt ...

Die Stühle waren glücklicherweise bequem gepolsterte und sie alle erhielten ein Schild, um mitbieten zu können. Gojo-Sensei überließ das ihnen komplett, er meinte, das die Kosten ohnehin auf die Ältesten gehen würden. Nobara wusste nicht, ob sie das nachdenklich stimmen sollte, aber sie machte sich nicht wirklich Gedanken darüber. Das Heftchen, welches sie ihrem Lehrer geklaut hatte, hatte ohnehin ergeben das alles, worauf hier geboten wurde, langweiliger oder hässlicher Kram war, den sich nur alte Leute anschaffen würden ...

Sie überließ den Spaß also den Jungs und behielt lieber alles im Auge, um die Sicherheit aller hier zu gewähren. Hm, ob es ein Problem darstellen würde, den einen oder anderen alten Sack hier etwas weniger zu beschützen?